

Grossteil des Abfalls wird auf der Schiene abtransportiert

ZERMATT | Das «System Alpenluft» mit seinen Abfallpressen ist derart platzsparend, dass bis anhin für den Siedlungsabfall verwendete Molokbehälter umgenutzt werden können.

Seit einigen Jahren verfügt Zermatt nebst den öffentlichen Kehrichtunterständen auch über mehrere Moloks. Die unterirdischen Entsorgungsstellen lassen die Abfallberge nicht nur elegant verschwinden, sie sorgen mit ihrer natürlichen Kühlung auch für wenig Geruchsemissionen.

Moloks neu eine Glas- und Dosen-Sammelstelle

Das «System Alpenluft» der Schwendimann AG aus Münchenbuchsee beinhaltet unter anderem auch Abfallpressen, die direkt bei den Kehrichtunterständen angelegt sind. Die Moloks werden so quasi überflüssig. Wie die Gemeindeverwaltung kommuniziert, sollen diese Behälter ab dem 1. September 2014 – mit Ausnahme der Sammelstellen «Kapelle Winkelmaten» und «Zer Bänni» – zur Sammlung von Glas und Dosen umgenutzt werden. Durch diese Umnutzung werde die Sammelmenge pro Standort vergrössert und die Einsammelintervalle könnten reduziert werden. Ferner sei zu erwähnen, dass durch die Glasentsorgung in einen Molokbehälter bedeutend geringere Lärmemissionen entstünden.

Änderungen gibts auch bei den Papier- und Kartonmulden, wenn auch nur kosmetischer Art. Aufgrund von Rückmeldungen seitens der Bevölkerung und im Sinne eines schöneren Ortsbildes hat sich der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 22. Mai 2014 dafür ausgesprochen, Varianten einer optischen Umgestaltung dieser Mulden zu prüfen und ein Mus-

terexemplar erstellen zu lassen. Nach Prüfung der eingereichten Varianten hat sich der Gemeinderat für einen Folienüberzug entschieden, der eine Steinmauer sowie eine Holzverkleidung imitiert. Die umgestaltete Mulde wurde am 18. Juli 2014 geliefert und wird im Sammelturm bei den verschiedenen öffentlichen Sammelstellen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Voraussetzungen bis im Frühjahr 2015 sollen sämtliche Papier- und Kartonmulden im neuen Kleid erscheinen. Im gleichen Atemzug dieser optischen Verschönerung sollen ferner auch die Kehrichtunterstände optimiert werden. Konkret wird bis 2015 hinter den Abfallpressen jeweils eine Holzwand erstellt.

MGBahn hätte noch genügend Reserven

Durch die platzsparenden Abfallpressen sind heute deutlich weniger Fahrten durchs Dorf nötig als noch zu Zeiten der Let-Con-AG. Indes können die Elektro-Seitenstapler weniger Fracht aufnehmen als einst die Diesel-Camions. «Nichtsdestotrotz konnten wir die Fahrzeugstunden im Dorf halbieren», so Manuel Wyss, Projektleiter «System Alpenluft».

Während der Zermatter Abfall vor der Ära Alpenluft ausschliesslich über die Strasse abtransportiert wurde, geschieht dies heute grösstenteils mit der Bahn. Wyss spricht von 83,6 Prozent. Ganz ohne Diesel gehts jedoch nicht. Wie Barbara

Truffer von der MGBahn auf Anfrage bestätigt, hat das nichts mit Kapazitätsengpässen zu tun. «Wir hätten noch genügend Reserven.» Vielmehr hat dieser Umstand logistische Gründe, wie Wyss erklärt: «Die Elektro-Seitenstapler sind zu klein, um die zehn Tonnen schweren Container in die Bahnwaggons zu verladen. Dazu brauchen auch wir ein starkes Dieselfahrzeug.» Gleichzeitig wird dieses Gefährt auch benötigt, um den Abfall vom Bahndepot in Visp in die Kehrichtverbrennungsanlage in Gamsen zu transportieren. «So brauchen wir den Diesel-Camion sowohl in Zermatt als auch in Visp/Gamsen», hält Wyss fest. Auf dem Weg ins Tal nehme man dann jeweils noch eine Fuhrer Abfall mit.

CO₂-Einsparung tiefer als versprochen

Als sich die Schwendimann AG für den Dienstleistungsauftrag zur Abfall- und Wertstoffentsorgung in Zermatt bewarb, stellte sie eine jährliche Einsparung von 90 000 Litern Diesel, respektive 240 Tonnen CO₂ in Aussicht. Dieser Wert beruhte auf Schätzungen und erweist sich im Nachhinein als zu optimistisch. Wie Wyss einräumt, spare man heute effektiv 50 000 Liter Diesel. Bei der Hochrechnung der 90 000 Liter habe man angenommen, dass die Let-Con-AG mehr Diesel verbraucht habe. Vom Abtransport via Schiene profitiert aber nicht nur die Umwelt. Nicht zuletzt

nimmt dadurch auch die marode Strasse Zermatt-Täsch weniger Schaden. Diese wird im Rahmen der neuen Biogasanlage von Paul Julen (Matterhorn Biogas Power AG) noch zusätzlich entlastet. Bislang wurden in Zermatt jährlich 2200 Kubikmeter organische Abfälle über die Strasse an eine Biogasanlage in Villeneuve spedit.

In einer Versuchsphase werden bis September 2014 in den Containerhäuschen bei den öffentlichen Kehrichtunterständen gekennzeichnete Container für die Entsorgung bioorganischer Abfälle aus Privathaushalten bereit gestellt. In dieser Zeit will die Gemeindeverwaltung die notwendigen Erkenntnisse gewinnen, um anschliessend über die Fortführung dieses Angebots zu entscheiden. **mk**

«Nichtsdestotrotz konnten wir die Fahrzeugstunden im Dorf halbieren»



Manuel Wyss, Projektleiter «System Alpenluft»

«System Alpenluft» in Boston präsentiert

Vom 9. bis 12. Juli 2014 fanden in Boston (USA) die Swiss-US Energy Innovation Days statt. Der vom Bundesamt für Energie (BFE) und swissnex Boston gemeinsam organisierte Anlass soll es ermöglichen, die besten schweizerischen Energietechnologien und Innovationsregionen für grüne Technologien vorzustellen. Ein Höhepunkt war die Ausstellung «Watt d'Or – Swiss Energy Excellence» durch Bundesrätin Doris Leuthard.

2012 wurde die Schwendimann AG sowie die Einwohnergemeinde Zermatt mit dem Watt d'Or für die Bestleistung im Energiebereich ausgezeichnet.

Auf Einladung des BFE konnte die Schwendimann AG das «System Alpenluft» in Boston einem amerikanischen-schweizerischen Fachpublikum aus Politik, Wirtschaft und Forschung präsentieren. Dort sei das System auf reges Interesse gestossen. Die Einsparung von 80 Prozent Energie könne kein anderes Entsorgungssystem bieten. Zudem könne der benötigte Strom nachhaltig produziert werden, was den CO₂-Ausstoss massiv minimiere.



Zu schwer. Um die zehn Tonnen schweren Container in die Bahnwaggons zu verladen, braucht es ein starkes Dieselfahrzeug. **FOTOS ZVG**

NEUER UNTERSTAND

Die Bevölkerungsdichte und die Bautätigkeit im Gebiet Untere Tuffra hat in den letzten Jahren markant zugenommen. Das widerspiegelt sich auch beim nahe gelegenen öffentlichen Kehrichtunterstand Wichje, der je länger, je mehr an seine Kapazitätsgrenzen stösst. Um diesen Unterstand zu entlasten, wird zurzeit an der Moosstrasse bei der Trafostation der Elektrizitätswerk Zermatt AG ein neuer öffentlicher Unterstand erstellt. Dessen Realisierung soll demnächst abgeschlossen sein.